

Tabak-Arbeiter

Nr 10 / Bremen, den 10. März 1928

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Monatslicher Bezugspreis 40 A ohne Bringerlohn. Gläubersch- und Todesanzeigen sowie Arbeitsgesuche: Expedition des „Tabak-Arbeiter“. Andere Inserate und Beilagen: Anzeigen-Verwaltung für die Beamten- und Gewerkschafts-Zeitschriften, Berlin SW. 11, Königgräber Str. 97. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Karl Deichmann, Bremen. Redaktionsschluss Montag abend. Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. H. Schmalfeldt & Co.

Verbandsvorstand, Redaktion und Expedition: Bremen, An der Weide 201, Telefon: Amt Domshöhe 20780. Geld- und Einschreibsendungen an Johannes Krohn, Postfach 5349 beim Postfachamt Hamburg. Bankkonto: Bankabteilung der Großhandelsbankgesellschaft deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg und Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Filiale Bremen. Verbandsvorsitzender: Karl Deichmann, Bremen. Verbandsausführungsvorsitzender: L. Schöne, Hamburg, Befenbinderhof 57, Zimmer 45-46.

Alters- und Invalidenunterstützung im Verband?

Der 20. Verbandstag des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, der nicht, wie zuerst gemeldet, am 27., sondern am 20. August 1928 in München beginnt, wird sich auch mit der Frage zu beschäftigen haben, ob und unter welchen Voraussetzungen eine regelmäßige Unterstützung an alte und invalide Mitglieder gezahlt werden kann und soll. Es versteht sich von selbst, daß zur Erledigung einer derartigen Angelegenheit eine gründliche Vorbereitung notwendig ist. Zunächst wird zu prüfen sein, welche Mittel der in Aussicht genommene Unterstützungszweig erfordert, und wie sie aufzubringen sind. Ferner muß zur Frage der Unterstützungsberechtigung Stellung genommen werden. Wer soll Unterstützung erhalten, und welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um in den Genuß der Unterstützung zu kommen? Soll die Unterstützung nur für alte oder nur für invalide Mitglieder oder für beide gelten? Welches Alter, welcher Grad der Invalidität und welche Dauer der Mitgliedschaft sollen für die Unterstützungsberechtigung maßgebend sein? Und nicht zuletzt: sollen für alle Unterstützungsberechtigten gleiche Unterstützungssätze gelten, oder soll eine Staffelung nach Beitragsklassen und der Dauer der Mitgliedschaft vorgenommen werden? So gibt es noch mehr Fragen, die alle beantwortet werden müssen, ehe an die Schaffung des neuen Unterstützungszweiges gedacht werden kann. Aber schon die aufgeworfenen Fragen lassen erkennen, worauf es ankommt.

Um nun dem Verbandstag und auch den Mitglieder-versammlungen bei der Beratung über diese Angelegenheit mit dem nötigen Material dienen zu können, hat der Vorstand des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes am Ende des Jahres 1926 eine statistische Erhebung zur Feststellung des Alters, der Berufszugehörigkeit, der Dauer der Mitgliedschaft, der Beitragsleistung und des Grades der Arbeitsverminderung bei unfall- und kriegsbeschädigten Mitgliedern des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes veranstaltet. Das Ergebnis dieser

statistischen Erhebung liegt nun vor. Es ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, das gesamte Zahlenmaterial im „Tabak-Arbeiter“ zu veröffentlichen. Wir müssen uns vorläufig auf die untenstehende Zusammenstellung beschränken, die den Extrakt der Feststellungen über das Alter und die Dauer der Organisationszugehörigkeit der Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes wiedergibt. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß 38 536 Mitglieder von der statistischen Erhebung Ende 1926 erfaßt worden sind, und zwar 9969 männliche und 28 567 weibliche. Die meisten Mitglieder waren natürlich in der Altersgruppe bis zu 40 Jahren, es sind genau 64,16 v. H., also annähernd zwei Drittel der Gesamtheit. Ueber 60 Jahre alt waren demgegenüber noch nicht einmal 7 v. H. der Mitglieder, während die restlichen, annähernd 30 v. H. der Mitglieder, ein Alter von 41 bis zu 60 Jahren hatten. Noch interessanter ist das Ergebnis über die Dauer der Mitgliedschaft. Danach gehörten die meisten Mitglieder, annähernd 55 v. H., bis zu 6 Jahren dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband an, während etwas über 3 v. H. länger als 25 Jahre Mitglied des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes waren, also zu den Jubilaren zählten. Weitere Einzelheiten ergeben sich aus der Aufstellung selbst.

Unser Wunsch ist nun, daß die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes sich das veröffentlichte Zahlenmaterial genau ansehen und in ihren Versammlungen zur ganzen Angelegenheit Stellung nehmen. Es kommt darauf an, eine Klärung der Meinungen darüber herbeizuführen, ob sich die Einrichtung eines Unterstützungszweiges für alte und invalide Verbandsmitglieder empfiehlt, und wenn ja, wie eine solche Einrichtung beschaffen sein soll. Daneben muß auch die Frage der Aufbringung der erforderlichen Mittel beantwortet werden, denn so notwendig und so wünschenswert wir eine regelmäßige Unterstützung alter und invalider Verbandsmitglieder halten, die anderen Aufgaben des Verbandes dürfen darunter nicht leiden. Im übrigen behalten wir uns vor, auf die ganze Angelegenheit zurückzukommen, wenn die Anträge zum Verbandstag vorliegen.

Dauer der Mitgliedschaft im Deutschen Tabakarbeiter-Verband

| Männliche Mitglieder im Alter | bis 1 Jahr | 2 bis 3 Jahr | 4 bis 6 Jahr | 7 bis 10 Jahr | 11 bis 15 Jahr | 16 bis 20 Jahr | 21 bis 25 Jahr | 26 bis 30 Jahr | über 30 Jahr | zusammen | männl. und weibl. Mitgl. zusammen | v. H. |
|--|--------------|--------------|--------------|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|---------------|-----------------------------------|---------------|
| bis zu 40 Jahren | 848 | 992 | 481 | 1350 | 237 | 317 | 157 | 4 | — | 4386 | 24724 | 64,16 |
| von 41 bis zu 45 Jahren | 102 | 143 | 54 | 361 | 65 | 127 | 203 | 113 | — | 1168 | 3527 | 9,15 |
| 46 " " 50 " | 105 | 154 | 64 | 375 | 58 | 92 | 174 | 110 | 112 | 1239 | 3315 | 8,80 |
| 51 " " 55 " | 89 | 107 | 74 | 398 | 63 | 71 | 121 | 58 | 144 | 1125 | 2615 | 6,79 |
| 56 " " 60 " | 62 | 56 | 47 | 275 | 47 | 53 | 79 | 39 | 157 | 815 | 1832 | 4,75 |
| 61 " " 65 " | 35 | 37 | 31 | 200 | 37 | 41 | 60 | 23 | 90 | 554 | 1225 | 3,18 |
| über 65 Jahre | 23 | 39 | 39 | 228 | 39 | 55 | 81 | 39 | 139 | 682 | 1298 | 3,37 |
| Insgesamt | 1264 | 1528 | 790 | 3187 | 541 | 756 | 875 | 386 | 642 | 9969 | 38536 | 100,00 |
| Weibliche Mitglieder im Alter | | | | | | | | | | | | |
| bis zu 40 Jahren | 6417 | 5303 | 2341 | 5386 | 555 | 255 | 79 | 2 | — | 20338 | | |
| von 41 bis zu 45 Jahren | 385 | 441 | 260 | 882 | 131 | 115 | 119 | 25 | 1 | 2359 | | |
| 46 " " 50 " | 341 | 293 | 227 | 831 | 129 | 105 | 100 | 44 | 6 | 2076 | | |
| 51 " " 55 " | 205 | 229 | 149 | 620 | 92 | 76 | 72 | 25 | 22 | 1490 | | |
| 56 " " 60 " | 105 | 137 | 90 | 462 | 63 | 58 | 48 | 29 | 25 | 1017 | | |
| 61 " " 65 " | 80 | 67 | 59 | 316 | 38 | 34 | 44 | 17 | 16 | 671 | | |
| über 65 Jahre | 38 | 58 | 61 | 282 | 45 | 44 | 34 | 16 | 38 | 616 | | |
| Insgesamt | 7571 | 6528 | 3187 | 8779 | 1053 | 687 | 496 | 158 | 108 | 28567 | | |
| Männliche und weibliche Mitglieder zusammen | 8835 | 8056 | 3977 | 11966 | 1594 | 1443 | 1371 | 544 | 750 | 38536 | | |
| v. H. | 22,93 | 20,90 | 10,32 | 31,05 | 4,14 | 3,74 | 3,56 | 1,41 | 1,95 | 100,00 | | |



Tabakgewerbe



Das Nikotin ist unschuldig

Da werden alle Raucher freudig-zufrieden lächeln. Wir haben es also ganz ungerechtfertigt beschimpft, das harmlose Nikotin unserer Zigarren und Zigaretten. Wir haben bisher geglaubt, daß dieses giftige Alkaloid, dessen zahllose Verwandte wir immer noch nicht alle kennen, die Ursache der gesundheits-schädlichen Folgen der geliebten Zigarette sei. Wir haben jene Erkrankung, die aus übermäßigem Zigarettengenuß hervor-geht, Nikotinvergiftung getauft in dem Glauben, daß der Niko-tingehalt des Tabaks es sei, der diese Krankheitsercheinungen hervorruft. Nun ist das alles ein großer Irrtum. Das Nikotin ist unschuldig, und schuldig ist der Methylalkohol, mit dem wir im Kriege die Schnäpfe gefälscht haben. Bedenklich war man ja schon immer, daß das arme Nikotin am Ende doch nicht der Schuldige sei, denn man hatte beobachtet, daß die Zigarren, die von dem Raucher als schwere bezeichnet wurden, d. h. die ganz besonders stark auf die menschliche Konstitution einwirkten, oft sehr arm an Nikotin waren. So hat man in Berlin-Dahlem, wo man überhaupt alles untersucht, die gekochten Mohrrüben auf ihre Verdaulichkeit und die männliche Kleidung auf ihr Gewicht, so hat man in Dahlem sich auch einmal die Zigarren und Zigaretten genauer angesehen. Und schließlich ist Professor Ne u b e r g hinter das Geheimnis gekommen, daß wirklich das Nikotin unschuldig ist, und daß in den Zigarren und Zigaretten Methylalkohol enthalten sei, der die gefährlichen Gesundheits-schädigungen hervorruft. Prof. Neuberger will in den Tabakblät-tern in der Form von sog. Ethern, das sind Abkömmlinge von organischen Säuren, und zwar in Pektin Methylalkohol ent-deckt haben. Er hat nun weiter festgestellt, daß dieser Gehalt an Methylalkohol je nach der Zubereitung des Tabaks mehr oder minder abnimmt. Die stärkste Abnahme erfährt der Methylalkohol bei der Zubereitung, die der Tabak zum Zwecke der Verwendung als Zigarren erfährt. Bei der Bearbeitung für die Zigaretten jedoch ist die Abnahme des Methylalkohols sehr viel geringer. Daraus würde sich auch erklären, weshalb im allgemeinen das Zigarettenrauchen so sehr viel gesundheits-schädlicher ist als das Zigarrenrauchen. Die Versuche Professor Neuberger's ergaben, daß bei der Veraschung des Tabaks der Methylalkohol nicht zerstört wurde. Er fand ihn vielmehr bei künstlichen Rauchversuchen, bei denen der Tabakrauch in flüssi-ger Luft aufgefangen wurde, in dieser wieder, wodurch bewiesen war, daß der Methylalkohol mit dem Tabakrauch in die mensch-liche Lunge eingeatmet wird. Wenn die Versuche Professor Neu-berger's auch von anderen Wissenschaftern bestätigt werden, so entsteht für die Tabakindustrie das Problem einer neuen Be-arbeitung des Tabaks im Sinne der Entfernung des giftigen Methylalkohols.

Diese Aufgabe fällt vielleicht auch in das Gebiet des neuen deutschen Instituts für Tabakforschung, das kürzlich in dem kleinen Vororte von Karlsruhe, F o r c h h e i m, nahe dem Lehr-gute der badischen Landwirtschaftskammer, untergebracht wurde. Das Institut für Tabakforschung unter der Leitung des Direktors Dr. K ö n i g soll den Werdegang des Tabaks vom Keimling bis zum Rohfabrikat erforschen und auch die Wir-kungen auf den menschlichen Organismus nachprüfen. In der Hauptsache besteht zwar die Aufgabe des Instituts in der För-derung des deutschen Tabakbaues. Es kann aber diese Aufgabe nicht erfüllen, ohne an so wichtigen neuen Entdeckungen auch seinerseits die Verarbeitung des Tabaks zu kontrollieren. Baden ist bekanntlich das Tabakland Deutschlands, und darum hat das Institut für Tabakforschung dort seinen Sitz gefunden. Der deutsche Tabakbau ist im Laufe der Jahrzehnte erheblich zurückgegangen. Noch vor dem Kriege waren in Deutschland 14 000 Hektar mit Tabak bebaut, und es wurden etwa 260 000 Doppelzentner geerntet. Heute beträgt unsere Tabakproduktion kaum noch die Hälfte. Das Institut für Tabakforschung soll nun dazu beitragen, die Tabakpflanze auf ihre Lebensbedingungen hin genau zu erforschen, um ihre Anpassungsfähigkeit an das deutsche Klima festzustellen. Das Institut besitzt einen bota-nischen Garten, in dem die verschiedensten Tabaksorten ange-baut werden. Bei allen wird genau die klimatische Einwirkung beobachtet; man macht Versuche mit den verschiedenartigen Erkrankungen der Tabakpflanze und ihrer Bekämpfung und

wendet in den Laboratorien sein Augenmerk besonders den physiologischen Wirkungen der einzelnen Tabaksarten zu. Das Institut hat bisher die Entdeckung Prof. Neuberger's noch nicht nachprüfen können, und man wird deshalb abwarten müssen, bis ein Gutachten über diese neue Theorie vorliegt. Sollte sie zutreffen, so entsteht die Frage, ob es gelingt, den Methyl-alkohol durch besondere Behandlung der Tabakblätter aus die-sen zu entfernen, sie zu entgiften, ohne ihnen damit ihre eigen-artige Rauchs Wirkung zu rauben. Dann würde das Vergnügen des Rauchens plötzlich ein völlig ungefährlicher und in keinen Beziehung mehr gesundheits-schädlicher Genuß werden. („Vormwärts“)

Die Organisation der österreichischen Tabakarbeiter im Jahre 1927

Aus dem Bericht des Zentralverbandes der Lebens- und Genußmittelarbeiter und -arbeiterinnen Deutschösterreichs über das Jahr 1927 ersehen wir, daß es am Jahres-schluß 7262 frei-gewerkschaftlich organisierte Tabakarbeiter in Deutschösterreich gegeben hat, und zwar 1276 männliche und 5986 weibliche. Da-von sind 1144 männliche und 4124 weibliche aktive Arbeiter und 132 männliche und 1862 weibliche provisionierte Arbeiter. Die Mitgliederzahl ist um 272 gestiegen, und zwar um 49 männ-liche und 223 weibliche Mitglieder. Der Prozentsatz der Mit-glieder zur Zahl der Beschäftigten betrug: 1924 52 Prozent, 1925 51 Prozent, 1926 66 Prozent und 1927 68 Prozent. Auch die Zahl der provisionierten (pensionierten) Mitglieder ist um 339 gestiegen.

Der Lohn- und Arbeitsvertrag der österreichischen Tabak-arbeiter, die in Monopolbetrieben beschäftigt sind, ist ziem-lich kompliziert. Er besteht aus dem Kollektivvertrag, den bei-den Zusatzprotokollen, der Arbeitsordnung, dem Statut über das Versorgungssystem für Tabakreglearbeiter und ihre Hin-terbliebenen, aus dem Statut über die Ansprüche bei Unfällen und aus der Disziplinarordnung. Dazu kommen noch verein-barte Erlasse, und zwar: Ueber die Unterbringung in Heil-anstalten und Bädern sowie Bestimmungen über die Familien-versicherung. Der Betriebsrat hat die Einhaltung des Gesamt-vertrages zu überwachen; bei Nichteinhaltung zu intervenieren, eventuell eine Sitzung mit dem Direktor abzuhalten. Wenn es zu keiner Einigung kommt, dann erst hat die Gewerkschafts-organisation zu intervenieren.

Die Lebenshaltungskosten im Februar

Die Reichsindexzahl für die Lebenshaltungskosten (Er-nährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „son-stiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Februar mit 150,8 gegen 150,8 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Indexzahlen für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100) für Ernährung 151,2, für Wohnung 125,6, für Heizung und Beleuchtung 140,1, für Kleidung 167,9, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 185,8.

Genossenschaftliches

Ein Werbefilm der Volksfürsorge

Längst ist man in der Arbeiterbewegung, vor allem seitens der Konsumgenossenschaften, dazu übergegangen, den Film in den Dienst der Propaganda zu stellen. Nun hat auch die Volks-fürsorge, das Versicherungsunternehmen der deutschen Ar-beiterschaft, einen eigenen Werbefilm geschaffen. Die sonst so trochene Materie wird hier in wohl gelungenen Bildern in durchaus fesselnder Weise behandelt. Ein guter Werbefilm soll lebendig und überzeugend wirken. Das tut der Film der Volks-fürsorge, für den Lebensversicherungsgedanken im allgemeinen und für die Volksfürsorge im besonderen. Mehr als 1 Million Versicherte zählt die Volksfürsorge schon; der Film wird dazu beitragen, daß diese erfreuliche Entwicklung des Unternehmens auch weiterhin anhält.



Verbandsleben



Die Zahlstelle Dresden im Jahre 1927

Die Zahlstelle Dresden, die mit ihren 5200 Mitgliedern am Ende des vergangenen Jahres die größte Zahlstelle des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes ist (Hamburg mit 4645 Mitgliedern folgt an zweiter Stelle), hat einen gedruckten Geschäfts- und Kassenbericht über das Jahr 1927 herausgegeben, in dem über alle wichtigen Vorkommnisse Mitteilung gemacht wird, die die organisierte Tabakarbeiterschaft Dresdens berührt haben. Daneben gibt ein ausschlusreiches Zahlenmaterial die Möglichkeit, die Entwicklung der Dinge auf allen in Betracht kommenden Gebieten genau zu verfolgen. Die Raumverhältnisse des „Tabak-Arbeiter“ lassen es leider nicht zu, den Bericht, wenn auch nur auszugsweise, hier wiederzugeben. Wir müssen uns deshalb damit begnügen, mit wenigen Worten auf den Teil des Berichts einzugehen, der auch außerhalb der Zahlstelle Dresden Interesse beanspruchen kann.

Der Bericht beginnt mit einer allgemeinen Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse und beschäftigt sich dann mit der Lage des Arbeitsmarktes in der Dresdener Tabakindustrie. Hierbei erfahren wir, daß im Durchschnitt am Ende eines jeden Monats 792 Arbeitslose und 761 Kurzarbeiter vorhanden waren, von denen 689 Arbeitslose und 702 Kurzarbeiter der Zigarettenbranche angehörten, während die übrigen zur Zigarrenbranche zählten. In Arbeit gebracht werden konnten im Monatsdurchschnitt 481 Zigarettenarbeiter und 25 Zigarrenarbeiter. Schon diese wenigen Zahlen zeigen, daß die Zigarettenindustrie der Zahlstelle Dresden das Gepräge gibt. Es überrascht deshalb auch weiter nicht, daß ein großer Teil des Berichts den tabaksteuerlichen Maßnahmen und ihren Auswirkungen gewidmet ist, wobei wir mancherlei Material finden, das die größte Beachtung verdient. Aber auch die Lohn- und Tarifbewegungen kommen in dem Bericht nicht zu kurz. Da darüber jedesmal im „Tabak-Arbeiter“ berichtet worden ist, dürfte es sich, an dieser Stelle noch einmal auf Einzelheiten einzugehen. Befragt kann nur werden, daß die Verwaltung der Zahlstelle Dresden alles getan hat, was in ihren Kräften stand, um die Interessen der ihr anvertrauten Mitglieder zu vertreten. Erforderlich waren dazu nicht weniger als 589 Versammlungen, Sitzungen, Verhandlungen und sonstige Veranstaltungen. Außerdem wurden 2592 Postfächer der verschiedensten Art angefertigt und erledigt. Der Erfolg dieser Tätigkeit blieb nicht aus: am Jahreschluss konnte die Zahlstelle Dresden einen Mitgliederzuwachs von 763 buchen, so daß rund 90 v. H. der Beschäftigten, für die der Deutsche Tabakarbeiter-Verband zuständig ist, organisiert waren. Auch die Beitragsleistung ist gestiegen, und zwar von 89,09 M pro Mitglied im Jahre 1926 auf 89 M pro Mitglied im Jahre 1927. In der gleichen Zeit erhöhte sich der Durchschnittswert der verkauften Verbandspfeifen von 64,91 S auf 66,88 S.

So bietet der Bericht noch eine Fülle von Material, auf das alles einzugehen uns jedoch aus den oben angeführten Gründen unmöglich ist. Erwähnt soll nur noch werden, daß für die Weihnachtunterstützung an ausgesperrte, arbeitslose, kranke und invalide Mitglieder insgesamt 3234,45 M ausgegeben worden sind, wovon die Mitglieder der Zigarettenarbeitersektion allein 975,40 M ausgebracht haben. Die Dresden-Kollegenschaft hat damit bewiesen, daß für sie die Solidarität kein leerer Wahn ist. Wir können ihr nur empfehlen, den Tätigkeitsbericht ihrer Zahlstellenverwaltung recht aufmerksam zu lesen und das darin gebotene Material zur weiteren Stärkung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes zu nutzen.

Konferenz- und Versammlungsberichte

Breslau. Am 27. Februar fand im Gewerkschaftshause die Sektionsversammlung der Sortierer, Ristenmacher und Nebenarbeiter statt. Zunächst wurde Kollege **Umfst** einstimmig als Sektionsleiter wiedergewählt. Kollege **Tilke** wies auf die Wichtigkeit der Betriebsbewachen hin und forderte die Kolleginnen und Kollegen auf, dafür sorgen, daß überall Betriebsräte gewählt werden, die jederzeit in der Lage sind, die Rechte der Kollegenschaft den Fabrikanten gegenüber zu vertreten. Anschließend erläuterte Gaukletter Kollege **Cle-**

ment in ausführlicher Weise den neuen Tarif. Er forderte die Kolleginnen und Kollegen auf, im Verein mit dem Betriebsrat darauf zu achten, daß die Herren Fabrikanten die tariflichen Abmachungen innehalten. Zum Schluss forderte Kollege **Umfst** die Kollegenschaft auf, auch weiterhin ihre Pflicht dem Verbands gegenüber zu tun und treu zusammenzuhalten. Auch solle unbedingt darauf geachtet werden, daß jedes Mitglied seinen rechtmäßigen Verbandsbeitrag zahlt. Hierauf Schluß der sehr gut besuchten Versammlung.

Dresden. Am 23. Februar fand unsere Jahres-Mitgliederversammlung im Volkshaus statt. Ueber die Probleme der Sozialversicherung referierte Genosse **Bruno Kirchhof**. Der interessante Vortrag wurde beifällig aufgenommen. In der Aussprache darüber schilderte Kollege **Agst** die Not der alten Arbeiter und Arbeiterinnen, die meistens von den Unternehmern in bezug auf ihre Arbeitsleistung nicht mehr als vollwertig angesehen werden und deswegen zur Entlassung kommen. Es sei notwendig, von den Gewerkschaften aus dahin zu wirken, daß vom Staate aus eher solche älteren Arbeiter und Arbeiterinnen versorgt werden durch eine entsprechende auskömmliche Rente. Die Versammlung sollte dem Kollegen **Agst** Beifall. Kollege **Domeyer** gab dann den Jahresbericht, in welchem er insbesondere auf die steuerlichen Maßnahmen in der Tabakindustrie und ihre Auswirkungen einging. Aus der Organisationsarbeit, die im Berichtsjahre geleistet wurde, hob er hervor, daß es möglich gewesen ist, die Mitgliederzahl um 763 Mitglieder zu steigern. Desgleichen ist die Beitragsleistung eine bessere geworden, wofür als Ursache wohl die bessere Beschäftigungsmöglichkeit bezeichnet werden kann. Organisiert sind rund 90 v. H. aller in der Dresdener Tabakindustrie Beschäftigten, soweit sie für den Tabakarbeiter-Verband zuständig sind. Auch der Kassenabschluss hat eine Besserung erfahren, wie aus der Rechnungslegung des Kassierers, Kollegen **Vittmann**, hervorging. Auf Antrag der Revisoren erfolgte einstimmige Entlastung der Verwaltung. Ferner wurde auf Antrag einstimmig beschlossen, die alte Ortsverwaltung auch für das neue Jahr bestehen zu lassen. Ebenso beschloß die Versammlung einstimmig, vom 1. April 1928 an den Lokalbeitrag in allen Beitragsklassen um 5 S zu erhöhen, nachdem Kollege **Domeyer** die Erhöhung mit dem beabsichtigten Neubau des Volkshauses begründet hatte. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Miegnitz. Am 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, fand hier im Volkshaus eine gut vorbereitete Feier zu Ehren unserer Verbandsjubilare statt. Als Vertreter des Gewerkschaftsartells war Genosse **Fischer** erschienen. In der Festansprache schilderte Kollege **Clement** zunächst die Entwicklung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, an der die vier Jubilare: **Willy Pfizner** 25 Jahre, **Oswald Berndt** 45 Jahre, **Luise Birghan** 38 Jahre und **Wilhelm Thewes** 32 Jahre ununterbrochen mitgewirkt haben. Erinnerungen rief er wach, wie einst die Tabakarbeiter die Pioniere der Arbeiter sowie der Parteibewegung waren. Redner schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf die Jubilare und den Deutschen Tabakarbeiter-Verband und knüpfte daran den Wunsch, daß es den Jubilaren noch lange vergönnt sein möge, am Aufbau des Verbandes mitzuwirken. Blumen und die schön eingerahmten Jubiläumssurkunden wurden hierauf den vier Jubilaren überreicht. Kollege **Pfizer** dankte hierauf im Namen der Jubilare. Bier, Kaffee und Planntuchen sowie humorvolle und musikalische Unterhaltung und Tanz hielten die Mitglieder noch mehrere Stunden zusammen.

München. In der Jahres-Generalversammlung unserer Zahlstelle am 14. Februar hielt eingangs Genossin **Hörth-Menge** einen Vortrag über die Bedeutung der diesjährigen Schuleinschreibungen hinsichtlich des kulturellen Wertes der Simultanschule. Die trefflichen Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Kollege **Lehler** erstattete hierauf den Kassen- und Tätigkeitsbericht für das Jahr 1927. Die Hauptkasse wies eine Gesamteinnahme von 42 144,29 M auf, der eine Gesamtausgabe von 40 438,90 M gegenüberstand, davon allein für Streikunterstützung 13 662,70 M, für sonstige Unterstühtungen 4759,95 M. Die Einnahmen der Lokalkasse betragen insgesamt 14 007,66 M, die Gesamtausgaben derselben 12 439,76 M. Am Schlusse des 4. Quartals 1927 verblieb somit ein Kassenbestand für die Hauptkasse: 1705,99 M und für die Lokalkasse von 1567,90 M. Trotz des im Jahre 1927 fortdauernd schwankenden Geschäftsganges in der Münchener Zigarettenindustrie, der eine erhebliche Arbeitslosigkeit und Verkürzung der Arbeitszeit zur Folge hatte, ist die Zahl der geleisteten Beiträge sowohl wie auch die Einnahme aus denselben beachtlich gestiegen. Ebenso kann als Beweis anerkannter Wertigkeit unserer Funktionäre die Zahl der 941 getätigten Aufnahmen dienen. Die dauernde Fluktuation jedoch hinderte die zahlenmäßige Auswirkung derart, daß wir nur eine Zunahme von 209 Mitgliedern verzeichnen konnten.

Der Berichterstatter ging dann auf die Ursachen der Dauerkrisis in der Zigarettenindustrie ein, deren Ausgangspunkt in den einschneidenden Tabaksteuermaßnahmen liegt, ihre Verschärfung aber durch den fortlaufenden Rationalisierungsprozeß und durch einen ungehemmten Konkurrenzkampf erfahren hat. Gleichwohl konnten im Berichtsjahre

Zwei Lohnbewegungen für die Arbeiterschaft in der Zigarettenindustrie mit Erfolg abgeschlossen werden. In der Zigarettenbranche, besonders in der Virginier- und Stumpfenfabrikation, war die Beschäftigungslage gut. Dann gab Redner einen zusammenfassenden Rückblick über den großen Kampf in der Zigarettenbranche. Alles müsse vom 1. März an darangesetzt werden, die 12prozentige Lohnerrhöhung gegen eventuelle Umgehungsversuche der Fabrikanten zur Durchführung zu bringen. Der wesentlichste Erfolg des Kampfes sei unzweifelhaft die Erhöhung der bisherigen Feriendauer von 4 auf 6 Tage. Auch in der Rauch- und Schnupftabakindustrie konnten in bewährter zentraler Tarifpolitik wesentliche Erfolge erzielt werden. Der Berichterstatter verwies ferner auf die im Jahre 1927 erzielte generelle Festlegung der 48stündigen Arbeitswoche für alle Branchen und auf die Neuregelung der Ueberstundenzuschläge. In Durchführung der Verträge, in Entlassungsstreitigkeiten usw. mußte in einer Reihe von Fällen von den Funktionären und der Verbandsleitung eingeschritten werden. Fast restlos konnten diese Streitfälle zugunsten der Kollegenschaft durch Verständigung beigelegt werden. Der Vollzug der Sonderunterstützung aus Artikel 3 des Tabaksteuergesetzes gab der Verbandsleitung vielfach Gelegenheit, gegen die Willkürlichkeit der Auslegung einzelner Verwaltungsbeamten und Behörden mündlich oder schriftlich mit Erfolg einzuschreiten.

Die Betriebsräte und Funktionäre haben sich auch im vergangenen Jahre durchaus bewährt, doch müßten diese von den Mitgliedern in den Betrieben noch mehr Unterstützung und Verständnis in ihrer bestimmt nicht leichten Tätigkeit finden. Soll ein brauchbarer Stamm von Funktionären herangezogen werden, dann müßte die Teilnahme an den Kursen des Bildungskartells eine regere sein. Der Berichterstatter beleuchtete sodann die sonderbaren Agitationsmethoden der „christlichen Fakultät“, die aber bei der Tabakarbeiterchaft in München nur wenig Erfolg zeitigen konnten, da die fortschrittlich denkende Arbeiterin zu unterscheiden vermag, auf welcher Seite Worte und auf welcher Seite Taten stehen. Zum Schluß seiner Ausführungen hob Kollege Dehler hervor, daß die Erfolge des vergangenen Geschäftsjahres unzweifelhaft eine Festigung und Vorwärtswirkung für unsere Bewegung in München und darüber hinaus für die gesamte Organisation bedeuten. Er forderte alle Mitglieder zur weiteren intensiven Werbe- und Mitarbeit zur Stärkung des Verbandes auf. Der Bericht fand beifällige Zustimmung. Der Verwaltung und dem Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl wurden einstimmig gewählt bzw. wiedergewählt: Bevollmächtigte: 1. Karl Dehler, 2. Franz Kraut, 3. Alfons Eberhard. Revisoren: Hugo Berr, Anna Reisinger. Beisitzer: Centa Huber, Rosa Hautmann, Franz Heinrich, Josefa Meier.

Die Mitteilung, daß der 20. Verbandstag im August d. J. in München abgehalten werden soll, fand allgemeine Zustimmung. Es wurde zum Ausdruck gebracht, alles daranzusetzen, um dieser bedeutenden Tagung des Verbandes einen würdigen Rahmen zu schaffen. Kollege Kraut verwies noch auf die Dringlichkeit, die Anträge zur Rückerstattung zuviel bezahlter Lohnsteuer ans Finanzamt zu richten. Mit dem Aufruf, schon jetzt die Vorbereitungen zu den kommenden Betriebsrätewahlen im März zu treffen und alles zur Stärkung der Organisation einzusetzen, wurde die Versammlung geschlossen. Ein anschließendes Langtränchen hielt die Mitglieder und deren Angehörigen noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen und hat unzweifelhaft auch den Wert gesellschaftlicher Kollegialität erwiesen.

Die Zahl der Tuberkulösen in Deutschland

Ueber die Zahl der in Deutschland vorhandenen Offentuberkulösen, die also als Ansteckungsherde für die Verbreitung der Krankheit in erster Linie in Betracht kommen, berichtet der stellvertretende Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose auf Grund von insgesamt 1468 Fragebogen von Tuberkulose-Fürsorgestellten. 1412 von diesen, die eine Gesamteinwohnerzahl von rund 52 1/2 Millionen versorgen, besaßen am Schluß des Berichtszeitraums Kenntnis von rund 100 000 Offentuberkulösen oder 19 auf je 10 000 Einwohner im Durchschnitt. Nach einer anderen Berechnung ist die „Normalzahl“ 37,5 Offentuberkulöse auf je 10 000 Lebende, und die Einzelangaben gut arbeitender Tuberkulose-Fürsorgestellten bestätigen, daß diese Zahl den tatsächlichen Verhältnissen, von örtlichen Schwankungen abgesehen, gut entspricht. Auf die 63,2 Millionen Einwohner des ganzen Deutschen Reiches sind also etwa 234 000 Offentuberkulöse anzunehmen.

Nun haben 670 Tuberkulose-Fürsorgestellten auch nähere Angaben über die Schlafgelegenheit der von ihnen betreuten Offentuberkulösen gemacht. Von im ganzen 64 414 Kranken dieser Art hatten 10 757 kein Bett für sich allein, d. h. 16,7 v. H. Demnach darf angenommen werden, daß unter jenen 234 000 Offentuberkulösen im ganzen Deutschen Reich rund 39 000 nicht für sich allein schlafen und deshalb ihre nächsten Angehörigen dauernd aufs schwerste gefährden. In der Mehrzahl der Fälle ist Platzmangel daran schuld. Auch wieder ein Beispiel für die schweren gesundheitlichen Folgen der Wohnungsnot!

Bekanntmachungen

Am 10. März ist der 10. Wochenbeitrag fällig

Es fehlen immer noch

Statistikkarten und Fragebogen, die sofort an den Vorstand in Bremen geschickt werden müssen. Restanten werden in der nächsten Nummer des „Tabak-Arbeiter“ bekanntgegeben.

Folgende Gelder sind eingegangen:

- 20. Februar. Wiesbaden 60.80.
 - 24. Destrigen 100.—, Gießen 176.10.
 - 25. König 60.—, Dörnsteinbach 120.—, Moringen 60.—, Mannheim 200.—, Schöned 200.—, Jastrow 200.—, Neulufheim 100.—, Spener 250.—, Potsdam 12.—, Treffurt 1600.—
 - 26. Hannover 375.—
 - 27. Köln 1000.—, Spenge 250.—, Al.-Steinheim 100.—, Heidelberg 600.—, Kaiserslautern 250.—, Calw 200.—, Oppershausen 25.—, Kammerforst 80.—, Grobheitenbach 100.—, Wansen 200.—
 - 28. Marienburg 50.—, Jahr 87.50, Duisburg 140.—, Hainstadt 100.—, Rirlach 100.—, Reilingen 150.—, Barntrup 68.—, Leipzig 1200.—, Walldorf 150.—, Elbing 2000.—, Bentorf 100.—, Pfaffenhofen 100.—
 - 29. Offenburg 200.—, Berlin 1000.—, Dresden 2000.—, Rottenuffeln 70.—, Frankfurt a. d. O. 50.—, Aachen 200.—, Altküßheim 150.—, Neumarkt 100.—, Unteröwisheim 100.—, Stuttgart 47.20, Kaiserslautern 55.30.
 - 1. März: Bünde 1000.—, Karlsruhe 130.—, Hamburg 4000.—, Baden-Baden 900.—, Köln 400.—, Nordhausen 1000.—, Breslau 500.—, Ohlau 200.—, Schönlanke 150.—
 - 2. Stuttgart 100.—, Pölsig 250.—, Geringswalde 140.—, Rieneck 100.—, Hohenheim 500.—, Lampertheim 100.—
 - 3. Dresden 300.—
- Bremen, 6. 3. 28.

J. Krohn

Gesucht werden:

Ein tüchtiger Zigarrenarbeiter, der sich selbst Wideln machen kann, nach Mecklenburg. Nachfragen bei Gottlieb Ostertag, Altona (Elbe), Langensfelder Straße 43.

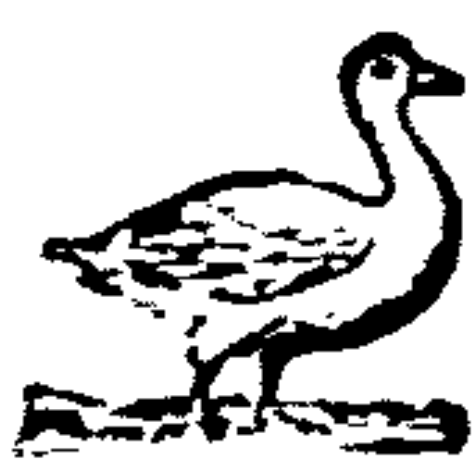
Der Gauleiter für den 9. Gau (Dresden), Richard Gerloff, ist aus den Diensten des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes geschieden. Bis zur Neubesehung des Postens sind alle für die Dresdener Gauleitung bestimmten Schreiben usw. an Josef Domeyer, Dresden-N., Schützenplatz 20 III, zu senden.

Gauleiter gesucht

Für den 9. Gau mit dem Sitz in Dresden wird zum möglichst baldigen Antritt ein Gauleiter gesucht. Das Gehalt richtet sich nach den Beschlüssen des Nordhäuser Verbandstages. Von den Bewerbern, die Mitglied des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes sein müssen, wird verlangt, daß sie

mit allen gewerkschaftlichen Fragen vertraut sind, die Tarifverträge in der Tabakindustrie und die sozialpolitische Gesetzgebung beherrschen und ihre Ansicht in Wort und Schrift richtig vertreten können.

Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung sind bis zum 28. März an den Vorsitzenden des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Karl Deichmann, Bremen, An der Weide 20 I, zu richten.



Billige böhmische Bettfedern

nur reine, gutfüllende Sorten
Ein Kilo graue, geschlossene M.,
halbweiß 1 M., weiße 5 M., bessere
7 M., daunenweich 8 M., 10 M.,
beste Sorte 12 M., 14 M., weiss-
ungeschlossen 1.50 M., 2.70 M., beste Sorte 11 M.
Versand portofrei, Zollfrei gegen Nachnahme -
Muster frei Umtausch und Rücknahme gestattet

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 245
bei Pilsen, Böhmen.

Gibt ausgelesene

„Tabak-Arbeiter“

zu Agitationszwecken an
unorganisierte Kollegen
und Kolleginnen weiter!



Unserer Kollegin

Bertha Braun

und Bräutigam Franz Kratz-
maier, zu ihrer am 3. März
1928 stattgefundenen Ver-
mählung die herzlichsten
Glückwünsche von den Kol-
legen und Kolleginnen der
Zahlstelle Philippsburg



Bettfedern

aus erster Hand! Pfd. grau
60 Pl., geschl. 90 Pl., Rupt 1.75
Halbdaune 2.75, 4.00, weiß Flaumrups 4.00, beste
5.00, Daune 7.00, weiß 8.00 bis 10.00, Schließ-
daune 3.50 bis 5.00, Oberbett 8 Pfd. 12.00, 18.00,
Kissen 5 Pfd. 3.50, 5.50 aufw. geg. Nachn. Must.,
Preisliste frei, kein Risiko, Nichtpass. zurück.
Staats-Landes-Beamte 5%, Nachlaß od. Raten.
Böhm. Bettfed.-Spezialh. Sachsel & Stadler
Berlin C 178, Landsberger Straße 43